

SCHWELMER & SOZIALE

WOHNUNGSGENOSSENSCHAFT eG

Wir sind eine starke Gemeinschaft.

*Wir wünschen
allen Mitgliedern
ein frohes
Weihnachtsfest
und ein gutes
neues Jahr*



**Leo Theater bei der
Senioren-Weihnachtsfeier**





Vorwort des Vorstandes

Liebe Genossenschaftsmitglieder,
liebe Mieterinnen und Mieter,

mit 2018 neigt sich ein weltweit unruhiges Jahr dem Ende entgegen. Vielleicht geht es Ihnen genauso, dass Sie das Gefühl haben, dass die Welt in Unordnung geraten ist. Klimakatastrophen, Hungersnöte, Terror und Krieg bestimmen häufig die Schlagzeilen in den Nachrichten. Die globalisierte Wirtschaft wird durch Handelskriege und nationale Alleingänge von Staaten geprägt. Auch die Solidarität innerhalb der Europäischen Union wird nicht nur durch den Brexit auf eine harte Probe gestellt. Selbst unsere bürgerliche Gesellschaft wirkt immer häufiger gespalten und von zunehmenden Egoismen bestimmt.

Gerade in solchen Zeiten lohnt es sich an die Idee von Friedrich Wilhelm Raiffeisen zu erinnern:

„Was einer allein nicht schafft, das schaffen viele.“

Der Begründer der genossenschaftlichen Idee wäre in diesem Jahr 200 Jahre alt geworden. Zwei Prinzipien trieben ihn beim genossenschaftlichen Gedanken an: Solidarität und Hilfe zur Selbsthilfe. Dies waren auch die Grundsätze bei der Gründung unserer Genossenschaft vor fast 130 Jahren.

Auch nach so langer Zeit haben diese Prinzipien nicht an Wert verloren. Sind sie gerade in unserer heutigen Zeit für das gemeinschaftliche Leben und eine gute Nachbarschaft nicht wichtiger denn je?

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein harmonisches Weihnachtsfest und ein glückliches, gesundes und vor allen Dingen friedliches neues Jahr.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr

Berndt Erlenkötter

**SCHWELMER
& SOZIALE**

WOHNUNGSGENOSSENSCHAFT eG

Wir sind eine starke Gemeinschaft.

Impressum

Verantwortlich für diese Ausgabe:
Berndt Erlenkötter, Nicole Brüggemann,
Roland Kommerasch, Tanja Engelsberger

Schwelmer & Soziale
Wohnungsgenossenschaft eG
Obermauerstraße 7 – 9
58332 Schwelm

Telefon: 02336 9193-0
Telefax: 02336 919393

E-Mail: info@schwelmer-wohnen.de
Internet: www.schwelmer-wohnen.de

Fotos: studio-henkel.tv
Texte: Carmen Möller-Sendler
Layout: a.v.t. GmbH

Premiere bei Seniorenweihnachtsfeier

Für unsere Seniorenweihnachtsfeier im Kolpinghaus haben wir uns im diesen Jahr etwas ganz Besonderes einfallen lassen. Das Leo-Theater war zu Gast und hat einige Szenen und Sketche eines der bekanntesten Humoristen dargeboten. Mit hervorragend gespielten Dauerbrennern wie „Die Garderobe“ und „Das Joldediplom“ war die Begeisterung im Saal groß. Vielleicht wissen Sie ja jetzt schon welcher Humorist gemeint ist? Mehr dazu finden Sie auf den Seiten 4–6. Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Lesen unserer Zeitschrift.

**Bei einer Störung am Rauchwarnmelder
hilft Ihnen die Minol-Hotline weiter.**

**Sie steht Ihnen rund um die Uhr zur Verfügung,
auch nachts, am Wochenende sowie an Feiertagen.**

**Minol-Rauchwarnmelder-Hotline
Telefon: 0711 9491-1999**

**Achtung! Im Brandfall alarmieren Sie umgehend die Feuerwehr
unter der Notrufnummer 112**

Der Aufsichtsrat auf Besichtigungstour: Projekte 2018

Ein besonderer Termin für Vorstand und Aufsichtsrat ist immer die Rundfahrt durch die Quartiere der Genossenschaft zum Jahresende.

Dabei verschaffen sich die Aufsichtsrats-Mitglieder mit dem Vorstand und Mitarbeitern ein Bild über die im aktuellen Geschäftsjahr erfolgten Maßnahmen und besprechen auch im kommenden Jahr anstehende Projekte.

Luisenstraße

Erste Station war am 24. November 2018 das Haus Luisenstraße 10. Bedingt durch gezielten Leerstand und Mieterwechsel wurden in diesem Jahr drei Wohnungen modernisiert.

Da bislang jede Mietpartei ihre eigene Heizung hatte – teils noch Gasaußenwand- oder Einzelöfen – wurde aus energetischen Gründen eine Gaszentralheizung eingebaut.

Diese wurde so ausgelegt und vorge richtet, dass weitere Wohnungen – neben den bereits drei eingebundenen – nach entsprechender Modernisierung angeschlossen werden können. In un-

seren drei Mehrfamilienhäusern Luisenstraße 22–26 wird nächstes Jahr die Heizungsanlage auf Grundlage der EnEv 2014 altersbedingt ausgetauscht. Zudem wurde der Feuerwehrrettungsweg an den Rückseiten der Häuser ausgebaut.

Jesinghauser Straße

Bei den drei Mehrfamilienhäusern Jesinghauser Straße 2b, c und d wurde der Feuerwehrrettungsweg den neuesten Erfordernissen gemäß Bauordnung NRW angepasst. Die Gestaltung der Außenanlagen erfolgt dann im nächsten Frühjahr.

Schwelmestraße

In der Schwelmestraße 16 werden zwei gegenüberliegende Wohnungen zu einer zusammengelegt. Im Zuge dessen wird der Grundriss an einen zeitgemäßen Standard angepasst.

Oelkinghauser Straße

Bei den Häusern an der Oelkinghauser Straße ist die Fassade sehr stark durch den Bewuchs mit Algen und

Flechten verunreinigt. Die Straßenfront des Hauses 9 und die dem Einkaufsmarkt zugewandte Seite wurden nun gereinigt und mit einem Algizid behandelt.

Für das eingesetzte Algizid liegt eine Unbedenklichkeitsbescheinigung vor. Mit dieser Maßnahme soll geprüft werden, ob diese Art der Fassadenbehandlung auch langfristig eine geeignete Alternative zu einem Neuanstrich darstellen kann.

Breckerfeld-Zurstraße

Zuletzt ging es zum Wohngebiet zum Hombach in Breckerfeld-Zurstraße, wo die Schwelmer Wohnungsbaugesellschaft mbH zwischen 1998 und 2004 Eigentumswohnungen und Reihenhäuser gebaut und veräußert hat. Von den verbliebenden Baugrundstücken wurden mit einer Fläche von insgesamt 4.500 m² neun Grundstücke zur Bebauung mit Einfamilienhäusern in 2016 und 2017 veräußert.

Die Konzeption für die Entwicklung einer weiteren Fläche von rund 4.200 m² ist im nächsten Jahr geplant.



Weihnachtsfeier für unsere Senioren mit dem Leo-Theater

Auch in dieser Adventszeit trafen sich die ältesten Mitglieder der Genossenschaft wieder zur Weihnachtsfeier im Kolpinghaus. Und da gutes Wetter herrschte, war der Saal am 5. Dezember bis auf den letzten Platz gefüllt. Viele, die sich seit Jahrzehnten, gar ihr Leben lang kennen, vielleicht früher im selben Haus gelebt und einander aus den Augen verloren haben, nutzen diese Gelegenheit sich wenigstens einmal im Jahr für ein paar gesellige Stunden zu treffen, und das Hallo von allen Seiten ist immer groß.

Da hatte es unser Vorstandsvorsitzender Berndt Erlenkötter fast schon schwer, sich zu Beginn Wort zu verschaffen. Er begrüßte im Namen des Vorstandes die Mieterinnen und Mieter, ihre Begleitpersonen und auch Christoph Donath von der Künstleragentur Stop & Go, der schon in den Vorjahren die Weihnachtsfeier musikalisch begleitet und die richtigen Töne dafür gefunden hat. Auch diesmal hatte Donath wieder viele schöne Weihnachtslieder im Gepäck, die gemeinsam gesungen wurden – und auf besonderen Wunsch spielte er sogar

„Rudolph, the red-nosed Raindeer“. Berndt Erlenkötter hatte noch einen besonderen Show-Act anzukündigen: „Sicher kennen Sie das Leo-Theater im Ibach-Haus in Schwelm.

Vielleicht ist der eine oder andere von Ihnen schon in einer Vorstellung gewesen. Vielleicht haben Sie es aber auch noch nicht geschafft oder können es gesundheitlich nicht.

Deshalb haben wir überlegt, heute das Theater zu Ihnen zu bringen: Als Premiere für unsere Seniorenweihnachtsfeier wird das Leo-Theater hier im Kolpinghaus eine Vorstellung geben. Sie werden Szenen aus Sketchen eines der bekanntesten Humoristen Deutschlands spielen, den Sie sicher alle kennen.“ Begeistertes Nicken im



Saal, als Erlenkötter einige Lorient-Titel aufzählte.



Bevor es losging, erinnerte Erlenkötter daran, dass der Vater des Genossenschaftsgedankens, Friedrich Wilhelm Raiffeisen, in diesem Jahr den 200. Geburtstag gefeiert hätte. Sein Motto „Was einer nicht schafft, schaffen viele“, seine Prinzipien der Solidarität und der Hilfe zur Selbsthilfe seien heute wichtiger denn je. „Denn wenn man auf die Welt schaut, stellt man fest, dass es immer mehr an So-



lidarität mangelt“: Deshalb lohne es an Raiffeisens Ideen zu erinnern. „Auch die Schwelmer & Soziale steht seit fast 130 Jahren für diese Werte.“

Leo Theater mit Lorient

Da wurden Erinnerungen wach: Als Marc Neumeister, Anke Windgassen, Marika Kotulla, Luc Packlidat und Hugo Boecker vom Leo-Theater mit hervorragend gespielten Lorient-Dauerbrennern wie „Die Garderobe“ (eheliche Diskussion vor dem Spiegel wegen des Abendkleides), „Das Ei“ (eheliche Diskussion am Frühstückstisch wegen der Härte des Frühstückseies) oder „Die Eheberatung“ (aus der Übung gekommenes Ehepaar in der Therapiepraxis beim Kusstraining) auftraten, war die Begeisterung groß. Weitere Sketches waren: „Das Jodeldiplom“ („Holleradudödeldi – Dann hab ich was Eigenes!“), „Die Inhaltsangabe“ (zungenverknötende Vorschau auf eine verwickelte englische Serie mit unaussprechlichen Namen), „Der Astronaut“ (der sich als versehentlich zur Talk-Show eingeladenen biederer Verwaltungsdirektor entpuppt), „Der Feierabend“ („Herrmann! Was machst du da?“ – „Nichts! Ich mache nichts!“), „Der Anstandsunterricht“ (bei dem der Prüfling drei Menü-Durchgänge absolvieren muss und immer betrunken wird) und „Das Büro“ (Chef und langjährige Sekretärin lassen alle Hemmungen fallen – sie versuchen es jedenfalls). „Wir haben uns sehr gefreut für Sie spielen zu dürfen. Sie

waren ein großartiges Publikum!“ bedankte sich Marc Neumeister, der künstlerische Direktor des LEO, abschließend. Berndt Erlenkötter entgegnete: „Danke, dass Sie Lorient wieder haben aufleben lassen, und uns damit viel Freude gemacht haben. Sie hätten allerdings auch noch den Sketch mit den Herren Müller-Lüdenschied und Dr. Klöbner spielen können – dann hätten wir als Wohnungsgenossenschaft die Badewanne gestellt!“

Vorstand mit Humor

Auch Vorstandsmitglied Hans Hammerschmidt sorgte für Lacher, als er die Geschichte einer völlig aus dem Ruder gelaufenen Bescherung vorlas: „Der Christbaumständer“, den der Familienvater als Überraschung so umgebaut hat, dass der Baum sich sinnlich dreht, kommt auf Touren und ist nicht mehr zu stoppen.

Im Kolpinghaus wurde es zum Schluss noch einmal festlich: Gemeinsam sang man „Stille Nacht, Heilige Nacht“, und Berndt Erlenkötter wünschte allen einen schönen Advent, gesegnete Weihnachten und einen guten Übergang in ein gesundes neues Jahr. Am Ausgang gab es dann in alter Tradition für jeden noch einen leckeren Stutenkerl.

„Es ist immer schön hier“

Änne Becker (99) war eine der ältesten in der Runde und ist schon seit vielen Jahren treuer Gast auf der Weihnachtsfeier. Nur im vergangenen Jahr



fehlte sie leider krankheitsbedingt und wurde jetzt von vielen ihrer Weggefährten fröhlich begrüßt. Auch sie hat sich sehr gefreut wieder dabei zu sein. „Es ist immer schön hier“, sagt sie, „und es gibt jedes Mal ein tolles Programm!“

Im Januar lebt sie schon 60 Jahre in der „Bratpfanne“. Und am 31. Mai, so verriet sie, hat sie dann Geburtstag. Wie Änne Becker Weihnachten feiert? „Reihum bei uns Töchtern“, verriet Heidi Langewiesche, die als Begleitperson mitgekommen war, augenzwinkernd: „Sie ist unser Wanderpokal!“



Blumen und ein dickes Dankeschön gab es für die Unterstützerinnen in der Seniorenbetreuung: Silke Patock und Dunja Jagob von der FAN – für die abwesende Dunja Jagob war Karla Fehlert mitgekommen, die die Seniorengruppe in der Pastor-Nonne-Straße leitet. Ebenso für Doris Hett, Helene Weigel und Hedwig Pelka-Mahler, die die Seniorengruppen in vorbildlicher Weise begleiten. Und dann gab es noch Applaus für Tanja Engelsberger, Rebekka Ronsdorf und Roland Kommerasch aus der Geschäftsstelle, die den Seniorennachmittag vorbildlich organisiert hatten.



**Bilderbogen von der
Weihnachtsfeier**

Neu: Das LEO-Theater im Ibach-Haus

Anderthalb Jahre lang ist das Leo-Theater nun schon im Schwelmer Ibach-Haus. Im Sommer 2017 zog der Theaterbetrieb aus Ennepetal hierher. Im Rahmen der Seniorenweihnachtsfeier führten wir mit Marc Neumeister, künstlerischer Leiter des Leo Theaters, ein kurzes Gespräch:

War es ein gutes erstes Jahr, Herr Neumeister?

Marc Neumeister: Absolut. Wir wurden mit offenen Armen empfangen, die Leute sind auf uns zugekommen, das war perfekt. In Ennepetal wusste kaum jemand, dass es uns gibt. Und gerade in den letzten drei Monaten hat die Nachfrage enorm angezogen. Sogar die Kindervorstellungen unseres Weihnachtsmärchens von Charles Dickens waren ausverkauft. Das macht uns sehr froh – wir werden ja nicht subventioniert wie andere Theater, wir müssen uns alleine tragen. Da hilft es sehr, dass wir jetzt unsere tollen Räume auch für andere Veranstaltungen vermieten: Das Foyer mit der Theke und der Saal mit Bühne und der Technik können einzeln oder auch zusammen gebucht werden. Gerade in der Sommerpause, wenn der Spielbetrieb ohnehin ruht, gibt es ja viele private Feiern.

Hier ist alles etwas gemütlicher als an den großen Häusern.

Marc Neumeister: Genau. Und deshalb können wir auch zur Sonntagvormittags-Vorstellung ein Frühstücksbuffet anbieten. Und nachmittags Kaffee und Kuchen. Wo gibt es das schon?

Wie funktioniert denn das LEO-Theater?

Marc Neumeister: Nun, wir haben ein festes Ensemble von über 30 Schauspielern, wobei 90 Prozent von ihnen einen Hauptberuf haben und nur nebenberuflich Theater spielen. Aber es sind auch ein paar professionelle Schauspieler dabei. Es gibt im Schnitt sechs Premieren im Jahr, und es laufen immer acht bis neun Stücke gleichzeitig. Wir spielen nicht wie die großen Häuser en suite, also fortlaufend dasselbe Stück, und irgendwann

kommt das nächste. Bei uns können Sie am Wochenende aus vier verschiedenen Stücken auswählen.



Und worauf dürfen wir uns nächstes Jahr freuen?

Marc Neumeister: Freuen dürfen sich unsere Besucher noch auf drei Premieren bis zum Ende der Spielzeit 2018/19. Da wäre zum einen „Land-eier – Bauern suchen Frauen“ Anfang Januar.

In tiefer und gottverlassener Provinz, fernab hektischen Stadt-Trubels, führen die drei Helden dieser Komödie ein beschauliches Dasein.

Aber etwas Entscheidendes fehlt: der passende Deckel zum Topf, sprich Frauen. Die Zuschauer begleiten das Trio auf der turbulenten und lustigen Suche. Nach Sherlock Holmes, das wir noch in Ennepetal gespielt haben, gibt es Ende März auf vielfachen

Wunsch wieder einen Krimi im LEO: Agatha Christies „Die Mausefalle“, einen Klassiker. Und im Mai bieten wir unserem Publikum ebenfalls einen Klassiker, allerdings eine Komödie: „Tratsch im Treppenhaus“, ein Stück, das viele sicher aus dem Ohnsorg-Theater mit Heidi Kabel und Henry Vahl in den Hauptrollen kennen.

Für Kurzentschlossene, denen noch ein Weihnachtsgeschenk fehlt: Bekommt man bei Ihnen denn noch einen Gutschein für die Silvester-aufführung?

Marc Neumeister: Nur für die von 2019 auf 2020. Aber auch da haben wir schon die ersten Reservierungen. Die Karten für kommendes Silvester sind seit April ausverkauft. Aber Sie können Karten für eine Aufführung verschenken oder einen Gutschein. Und natürlich das Leo-Abo mit wahlweise vier oder sechs Premieren und Stammplatz-Garantie.

Wie komme ich an die Karten?

Marc Neumeister: Der Vorverkauf läuft nicht über uns, sondern über die Städtische Sparkasse: In der Hauptstelle in der Schwelmer Fußgängerzone können Sie täglich während der Öffnungszeiten Theaterkarten kaufen. Aber wir haben ja eine Abendkasse. Und wenn es mal besonders dringend ist, lassen wir natürlich mit uns reden.



Marc Neumeister (künstlerischer Leiter) und Andreas Winkelsträter (Inhaber und Geschäftsführer) leiten gemeinsam seit 2017 das LEO-Theater.

Neue Vertreterversammlung erhält wichtige Informationen und Tipps

Es war das erste offizielle Treffen der im Frühjahr 2018 neu gewählten Vertreterinnen und Vertreter der Genossenschaft: Sie kamen am Mittwoch, 28. November, im Hotel Fritz am Brunnen zusammen, um gleich zwei informative Vorträge zu hören, die ihnen bei der Ausübung ihres Vertreteramtes helfen werden.

Vertreterversammlungen finden bei der Schwelmer & Soziale zweimal im Jahr statt: Im Sommer stehen Aufsichtsratswahlen und Beschlüsse zum Jahresabschluss des abgelaufenen Geschäftsjahres sowie ein Ausblick auf das neue an. Kurz vor Jahresende erhalten die Vertreter dann einen informativen Sachvortrag.

„Ich danke Ihnen für die Bereitschaft sich für die Schwelmer & Soziale zu engagieren“, begrüßte Aufsichtsratsvorsitzender Lothar Feldmann die 75 Vertreterinnen und Vertreter im Saal zu ihrer ersten Vertreterversammlung in dieser Zusammensetzung.

„Unsere Genossenschaft trägt das Wort ‚sozial‘ nicht nur im Namen, wir

handeln auch danach und stellen bezahlbaren Wohnraum für unsere Mitglieder bereit.“



Eingeladen hatte die Schwelmer & Soziale zwei Referenten aus dem Verband der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft Rheinland Westfalen (VdW): Herrn Rechtsanwalt Sebastian Tackenberg, Spezialist für Genossenschafts- und Gesellschaftsrecht, und Herrn Steuerberater Dipl.-Kfm. Richard Engbert, Experte für das Bilanz- und Steuerwesen.

Rechtsanwalt Sebastian Tackenberg informierte zum Thema „Genossen-

schaftsrecht für das Vertreteramt“. So erfuhren die Versammelten, dass sich die Genossenschaft durch die im Genossenschaftsgesetz verankerte Mitgliederförderung wesentlich von anderen Rechtsformen abgrenzt. Weiter lernten die Vertreterinnen und Vertreter die genossenschaftlichen Prinzipien der Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung kennen. Grundlage genossenschaftlichen Handelns, so führte Tackenberg weiter aus, ist die Verbindung der Förderung eigener Interessen mit dem Prinzip der Solidarität.

Weiter wurden die Organe der Genossenschaft vorgestellt – Mitgliederversammlung/Vertreterversammlung, Vorstand und Aufsichtsrat – sowie ihr Zusammenwirken mit den entsprechenden Rechten und Pflichten.

Tackenberg hob hervor, dass die Vertreterversammlung zur genossenschaftlichen Stabilität beiträgt.

Erst Genossenschaften ab einer Mitgliederzahl von 1.500 dürfen satzungsmäßig bestimmen, dass die General-





versammlung aus Vertretern der Mitglieder (Vertreterversammlung) besteht.

Im Verbandsgebiet des VdW haben nur 56 der 269 Wohnungsgenossenschaften eine Vertreterversammlung. Wesentliche Vorteile der Vertreterversammlung: Die ordnungsgemäße und effiziente Abwicklung einer Versammlung wird durch die deutliche Reduktion der Teilnehmerzahl wesentlich erleichtert; das genossenschaftliche Prinzip der Gewaltenteilung wird gestärkt, da Vorstände und Aufsichtsräte keine Vertreter sein können; Jahrelange verbandliche Erfahrung zeigt erheblich höhere Teilnahmequoten als bei Mitgliederversammlungen auf. Tackenberg erklärte auch die Abläufe und Regularien der Beschlussfassung der Vertreterversammlung. Und: „Die Versammlung beschließt, ob offen abgestimmt werden soll oder geheim. Sie können also sogar einen Beschluss über die Beschlussfassung fassen“, schloss Tackenberg launig.

Wo stehen die wichtigen Zahlen?

„Wie lese ich eine Bilanz?“ lautete der Titel der Ausführungen von Wirtschaftsprüfer und Steuerberater Dipl.-Kfm. Richard Engbert, der beim Verband als Abteilungsleiter Prüfungsdienst tätig und seit vielen Jahren auch Prüfungsleiter für unsere Genossenschaft ist.

Die Bilanz ist ein Teil des Jahresabschlusses in der externen Rechnungslegung, erklärte er. Engbert erläuterte Jahresabschluss und Lagebericht so-

wie die wesentlichen wohnungswirtschaftlichen Kennziffern, die als finanzielle Leistungsindikatoren dienen. Sein Tipp: „Das echte Ergebnis finden Sie nicht immer ganz unten in der Gewinn- und Verlustrechnung, sondern etwas höher – unter dem Posten Jahresüberschuss und -fehlbetrag.“ Er informierte weiter über die Grundstruktur und den Aufbau einer Bilanz, die immer zwingend aufgehen muss, und erzählte, dass er mal eine einzige Mark suchen musste. „Wir haben sie dann auch gefunden. Die Bilanz passte dann wieder!“



Richard Engbert

Die Vertreter erfuhren darüber hinaus, was hinter Begriffen wie Anlage- und Umlaufvermögen, Eigenkapital und Verbindlichkeiten steckt und wie diese in der Bilanz zusammenwirken. Das Erklärte spielte Engbert am praktischen Beispiel durch – nämlich dem bilanziellen Lebenszyklus eines Miet-

objektes im Sachanlagevermögen. Des Weiteren erfuhren die Vertreterinnen und Vertreter, dass es sich bei der Schwelmer & Soziale gemäß Handelsgesetzbuch um eine mittelgroße Kapitalgesellschaft handelt. Anhand von Kennzahlen erläuterte Engbert auch die positive Entwicklung der Eigenkapitalquote unserer Genossenschaft.

Auch wenn dem ein oder anderen danach der Kopf gebrummt haben mag: Das Gehörte wird sicher helfen, sobald bei der Versammlung im Sommer sachkundig über den Jahresabschluss 2018 abgestimmt wird.

Vorstandsvorsitzender Berndt Erlenkötter dankte den beiden Referenten für ihre anschaulichen Erläuterungen und überreichte eine typische Schwelmer Spezialität: je eine Flasche Ossenkämper fürs Wohlergehen. Augenzwinkernd wandte er sich dann an die Versammlung: „Sie haben jetzt alle den Bilanzbuchhalterlehrgang bestanden!“

Auch er gratulierte dann den Vertreterinnen und Vertretern zu ihrer Wahl. „Ich freue mich auf gute Zusammenarbeit. Die Präsentation war ein guter Einstieg für Ihre kommenden Aufgaben, zu denen im nächsten Jahr ein Beschluss über die beabsichtigte Anpassung unserer Satzung an die neusten Bestimmungen des novellierten Genossenschaftsgesetzes gehört.“

Allen Anwesenden wünschte Erlenkötter dann eine schöne Advents- und Weihnachtszeit und einen guten und gesunden Übergang ins neue Jahr.

Drei Kollegen/-innen gehen in den Ruhestand



Gleich drei langjährig Mitarbeitende verabschiedet die Schwelmer & Soziale zum Jahreswechsel in den Ruhestand.

Gisela Rüdiger (links) ist gelernte Buchhalterin und seit dem 1. September 1991 dabei. Die ganzen 27 Jahre über war sie in der Vermietung tätig und kennt daher in Schwelm eine Menge Leute: Auf der Straße wird sie oft begrüßt. „Mir hat besonders der Kundenkontakt gefallen“, sagt sie.

Roland Blumenthal (Mitte) hat am 1. Februar 1998 im Regiebetrieb an-

gefangen. Als Maler und Lackierer hat er vielen Häusern und Wohnungen den richtigen Anstrich gegeben. „Es war super“, sagt er und fügte mit einem Augenzwinkern hinzu, „ich gehe auch nicht gerne in den Ruhestand. Aber irgendwann muss man ja mal den Schlusstrich ziehen.“

Verena Vincenz (rechts) ist als gelernte Kauffrau der Grundstücks- und Wohnungswirtschaft seit dem 1. Januar 2001 in der Geschäftsstelle tätig und war in den vergangenen 18 Jahren zuständig für Buchhaltungsange-

legenheiten im Mitglieder- und Mietbereich. „Ich habe die Arbeit immer gern gemacht“, sagt sie, „es war sehr abwechslungsreich.“

Alle drei betonen die gute Zusammenarbeit im Team bei der Schwelmer & Soziale und gehen mit einem lachenden und einem weinenden Auge – natürlich freut man sich auf den Ruhestand, aber die Kollegen werden schon sehr fehlen.

Die Schwelmer & Soziale dankt allen dreien herzlich für die langjährige und sehr konstruktive Zusammenarbeit.

Neu in unserem Team

Kathrin Windgassen verstärkt seit dem 1. Oktober 2018 das Team in der Geschäftsstelle, sie arbeitet im Rechnungswesen und wird Nicole Brügge-mann im Vorstandssekretariat vertreten. Die gelernte Immobilienkauffrau freut sich, dass sie wieder bei einer Genossenschaft arbeiten kann: „Ich habe nämlich meine Ausbildung beim Gevelsberger Bauverein absolviert, und

das Genossenschaftswesen liegt mir sehr am Herzen.“ Die dreifache Mutter lebt mit ihrer Familie in Gevels-berg. In unserer Geschäftsstelle erreicht man sie vormittags unter Telefon 02336 9193-84, E-Mail: k.windgassen@schwelmer-wohnen.de.





Die Glückwünsche der Genossenschaft überbrachten dem Diamantpaar Pfarrer Uwe Rahn (2.v.l.), Roland Kommerasch, Hans Hammerschmidt (rechts) sowie für die Stadt Schwelm die stellvertretende Bürgermeisterin Christiane Sator (links).

Der Dezember ist immer ein turbulenter Monat bei Irene und Rudi Brüssow: Neben den Feiertagen stehen auch die Geburtstage der beiden Enkelkinder an – und der von Opa Rudi am 5. Dezember, der zugleich ihr Hochzeitstag ist. Diesmal war es der Sechzigste, und den feierten die Diamanthochzeiter mit Freunden und Familie bei einem „Tag der offenen Tür“, an dem auch die Schwelmer & Soziale zum Gratulieren vorbeikam. Die Eheleute haben sich 1955 kennen gelernt. Sie kam als Republikflüchtling aus Leipzig, er war schon Jahre vorher aus Stettin-Stolzenburg vertrieben worden und zunächst in Schleswig-Holstein gelandet. Nach der Hochzeit 1958 wohnten sie in der Römerstraße, wo 1961 der älteste Sohn zur Welt kam. 1967 zog die Familie um in die Genossenschaftswohnung in der Jesinghauser Straße,

in der sie bis heute leben. Irene Brüssow hat als Friseurin gearbeitet. Ihr Mann sattelte nach 23 Jahren als Maler und Lackierer noch einmal um, wurde in Ennepetal hauptamtlicher Feuerwehrmann und Rettungsassistent und blieb das auch bis zum Ruhestand.

Ehrenamtliches Engagement

Er war bis 2013 Vertreter bei der Genossenschaft und jeweils vier Jahre als Schöffe am Amtsgericht Schwelm und am Landgericht Hagen tätig. Für sein Engagement um das Nachbarschaftswesen wurde der Ossenkämper zum „Schwelmer Ehrenhalber“ ernannt. Er arbeitet mit beim Trödelmarkt und hat auch diesmal wieder für die Schwelmer Weihnachtsbeleuchtung gestrampelt. Die Brüssows sind eine sportliche Familie: Er ist bis heute Zeitnehmer

beim Deutschen Sportbund für die Abnahme des Sportabzeichens, das seine Frau noch bis letztes Jahr regelmäßig erworben hat. Sie hat früher Leistungssport betrieben, geht walken und schwimmen und macht alle Wege, bei denen das geht, zu Fuß. Auch Sohn Oliver war im Schwimmsport ein Ass, ist heute noch mit seiner ganzen Familie in der DLRG aktiv, und seine beiden Söhne haben ebenfalls schon die ersten sportlichen Erfolge erzielt. Überhaupt: „Unsere Enkel sind das Sahnehäubchen unseres Lebens“, sagen die Brüssows, deren ältester Sohn als Jugendlicher tödlich verunglückt ist. „Sie entschädigen uns heute für diesen schweren Schicksalsschlag. Und das gilt auch für Sohn und Schwiegertochter: Wir kommen so wunderbar miteinander zurecht, etwas Besseres kann man sich nicht wünschen!“

Burger waren der Renner: Fröhliches Kinderfest in der Holthausstraße

Sie hatten sich schon lange darauf gefreut: Am 13. September waren die Kinder an der Holthausstraße wieder eingeladen zum fröhlichen Sommerfest, das unsere Mitarbeiter Rebekka Ronsdorf, Tanja Engelsberger, Meh-methan Usta und Roland Kommer-sch für sie vorbereitet hatten.

Auf dem Platz vor den Häusern lockten Hüpfburg, jede Menge kostenloses Slush-Eis und viele tolle Spiele etliche Dutzend Kinder, bei bestem Sommerwetter einen fröhlichen Nachmittag zu verbringen. Auch die Eltern kamen und steuerten Kuchen, Salate, Nachtisch und vieles mehr zum Buffet bei.

Regiebetrieb am Grill

Unsere engagierten Mitarbeiter des Regiebetriebes Carsten Mehlmann, Manfred Mertes und Roland Blumenthal standen am Grill, und zum ersten Mal gab es auch Burger für alle. Die kamen sogar so gut an, dass Zutaten nachgekauft werden mussten. Und

auch die Musikbox am Getränkestand sorgte für Superstimmung. Das Fazit unseres Teams: „Rundum super gelaufen!“

„Geburtsstagskind“ spendet Kuchen

Jenny May wohnt mit Mann und Kind in der Holthausstraße 5. Vergangenes Jahr haben sie das Kinderfest verpasst und deshalb diesmal extra ihren Urlaub dafür verschoben.

Und weil Jenny May am Vortag Geburtstag hatte und noch die ganze Geburtstagsorte übrig war, hat sie diese kurzerhand mit nach unten aufs Fest genommen. „Wir haben also noch ein zweites Mal gefeiert“, erklärt sie, „und ein Familienfest daraus gemacht: Auch meine Eltern, die im selben Komplex wohnen, waren wieder dabei.“

Tochter Clara (3) ist trotz Torte den ganzen Nachmittag zwischen Slush-Eis-Stand und Hüpfburg gependelt und hat das Fest sehr genossen.

Übrigens ist Jenny May sozusagen in

der Genossenschaft geboren: Ihr Großvater war Manfred Vahle, der früher als Maurer in unserem Regiebetrieb gearbeitet hat.

Der Genossenschafts-Fan hatte seinen sechs Enkeln, die alle mit ihren Eltern einst Tür an Tür in der Friedrich-Ebert-Straße lebten, jeweils schon zur Geburt die ersten Geschäftsanteile geschenkt.

Im Laufe der Zeit kamen weitere dazu. „Mein Opa hat damals wirklich Recht gehabt, es war die beste Investition in unsere Zukunft.“

Als Kinder haben wir das nie verstanden, wir fanden das doof. Aber als ich daheim ausgezogen bin und kein Geld hatte, war ich sehr froh, dass meine Eltern die Dividende immer für mich angelegt hatten.

Und dank der Genossenschaftsanteile brauchte ich natürlich auch keine Kautions zu bezahlen.“ Ganz klar, dass auch die kleine Clara von ihren Großeltern schon die ersten Anteile geschenkt bekommen hat!





Hauswartin Christa Knappe



Jenny May spendete spontan ihre Geburtstagstorte



Elisabeth und Otto Läufer: Ein Leben in der Schwelmestraße

Manche unserer Mieter sind der Genossenschaft schon seit vielen Jahrzehnten verbunden. Eine ganz besondere Geschichte ist die der Familie Läufer. Seit über 100 Jahren leben drei Generationen der Familie nacheinander in derselben Wohnung.



Die Schwelmestraße ist im Stadtplan von 1904 verzeichnet. Es steht zu vermuten, dass sie um die Jahrhundertwende diesen Namen bekommen hat. Er leitet sich von der naheliegenden Schwelmer Quelle ab. Von Schwelme, Swallam = anschwellen rührt ja der Name Schwelm her.

*Information von:
Heike Rudolph/ Stadt Schwelm*

Otto Läufer und seine Frau Elisabeth sitzen in ihrem Wohnzimmer in der Schwelmestraße und blättern durch ein Fotoalbum. Eisvögel sind auf den Bildern zu sehen, Landschaften und exotische Tiere. „Alles selbst fotografiert“, sagt Otto Läufer nicht ohne Stolz. An der Wand hängen großformatige Poster von Tierbildern. Es ist eine gemütliche Wohnung im Obergeschoss eines der ältesten Häuser im Bestand der Schwelmer & Soziale.

Seit 106 Jahren

Im Jahr 1912 waren es die Großeltern von Otto Läufer, die dort in den Neubau einzogen. Genau in die Wohnung, in der jetzt, 106 Jahre später, die Tierfotos an der Wand hängen. Zwei Erwachsene und fünf Kinder lebten hier damals auf 52 Quadratmetern. Als Kind mit dabei war Läufers Mutter Erna Niepmann, die dann in den 30er Jahren des letzten Jahrhunderts die Wohnung zusammen mit ihrem Mann übernahm.

Hier ist Otto zur Welt gekommen, hier hat er seine Kindheit verbracht und

den Krieg erlebt, zusammen mit den anderen Mietern im Keller des Hauses die Bombenangriffe auf Schwelm überlebt.

Anfang der 50er Jahre lernte er seine spätere Frau Elisabeth kennen: Sie arbeitete in einer Bäckerei in der Hauptstraße, er war als Anstreicher beauftragt worden, den Verkaufsraum zu streichen.

Natürlich war klar, dass das junge Ehepaar die Wohnung übernehmen sollte. Läufers Mutter machte dafür die Wohnung frei und zog zwei Häuser weiter. „Sie hat es dort aber nicht lange ausgehalten“, berichtet Läufer schmunzelnd. „Als eine andere Wohnung hier im Haus frei wurde, ist sie sofort wieder zurückgekommen.“

Sie haben es sich hier wirklich gemütlich gemacht, die Läufer: während der Handwerker Otto immer wieder dafür sorgte, dass „seine“ Wohnung in Schuss blieb, auch mal seine Etagentür oder eine Badewanne einbaute, kümmerte sich seine Ehefrau um den großen Garten. Gemüse haben sie dort angebaut, aus dem gern-

teten Obst Marmelade und Säfte gemacht. So viel, dass man die Hälfte verschenken konnte. „Wenn ich meine Frau mal suche, ist sie im Garten“, sagt Otto.

Mit der Kamera unterwegs

Mit der Natur verbindet die beiden auch ihr großes Hobby: Die beiden sind engagierte Hobby-Tierfilmer. In ganz Europa haben sie die verschiedensten Tierarten mit ihrer Schmalfilm-Ausrüstung schon aufgenommen.

30.000 Kilometer sind sie in über sieben Jahren nur deshalb gefahren, um den Film über ihren Lieblingsvogel, den „Säbelschnäbler“, fertig zu bekommen. Immer mit dem eigenen Auto.

„Wir haben im Urlaub jahrelang nur aus dem Koffer gelebt“, erklärt Elisabeth Läufer zwinkernd. Die Werke der beiden, mit Musik vertont und von einem Sprecher untermalt, wurden schon oft ausgezeichnet.

Otto Läufer führt uns in sein Hobby-Filmstudio, hier stapeln sich Fachbücher, CDs, Tonbänder und Super-Acht-Kameras.

Hier saß er nächtelang und hat seine Filme geschnitten und vertont. Rund



100 Filme sind es geworden. Zahlreiche Stoffbären schauen zwischen den technischen Geräten hervor. Das sind die Sieger-Trophäen des Verbands BDFA, Bund Deutscher Filmamateure. Seit 40 Jahren sind sie dort Mitglied und haben reihenweise Ehrungen mit nach Hause nehmen können. Etwas traurig wird Otto Läufer, als er

erklärt: „Wir haben in diesem Jahr unser Auto abgegeben. Nun ist es schwer, an die entlegenen Orte zu kommen, an denen man die Tiere beobachten kann, denn Busse fahren dort ja nicht hin.“

Aber es gibt da ja immerhin noch den Garten hinter dem Haus dort oben in der Schwelmestraße...



Eis und Schnee richtig räumen: Die Technischen Betriebe geben Tipps



Wenn es jetzt schneit, laufen die Technischen Betriebe Schwelm (TBS) wieder zur Höchstform auf, und der Räumdienst sorgt dafür, dass in der Stadt alles rund läuft.

Detaillierte Informationen gibt es im Internet:

www.tbs-schwelm.de

Die Einsatzleitung des TBS-Winterdienstes erreichen Sie unter
Telefon: 02336 8047-47
Zentrale: 02336 8047-0
und per E-Mail:
winterdienst@schwelm.de

Und noch ein Anliegen:

Die Schwelmer & Soziale appelliert an alle Mieter: Bitte helfen Sie den älteren und weniger mobilen Nachbarn im Haus beim Schneeräumen! Vielen Dank!

Fabian Winkelsträter ist einer von drei Winterdienst-Leitern, die gemeinsam für die Sicherheit auf Schwelms Straßen sorgen. „Wir kümmern uns um alle öffentlichen Verkehrsflächen“, sagt er, „für das Räumen der Gehwege sind dann die Eigentümer der angrenzenden Grundstücke zuständig.“ Und die geben in der Regel ihre Räumspflicht an die Mieter weiter.

Winterdienst reihum

Dies gilt auch für die Häuser der Schwelmer & Soziale. Meistens gibt es hier ein „Winterschild“, das von Haushalt zu Haushalt weitergegeben wird: Wer einmal geräumt hat, hängt es dem Nächsten an die Tür. So ist jeder mal an der Reihe.

„Tipps zum richtigen Räumen von Schnee und Eis stehen im Abfallkalender der Stadt“ so Winkelsträter, „den man, ebenso wie ein Merkblatt zum richtigen Räumen, auf der städtischen

Internetseite findet“ (siehe links). Neu ist, dass der Schnee nicht mehr vom Gehweg auf die Straße geschippt werden darf, sondern zur Hausseite hin. Auslöser war ein besonders schneereicher Winter, in dem irgendwann auf den Fahrbahnen kein Durchkommen mehr war.

Räumspflicht besteht an Wochentagen von 7 bis 20 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 9 bis 20 Uhr. „Man muss aber nicht gleich bei jeder Schneeflocke vor die Tür“, sagt der Fachmann, „sondern kann das Ende des Schneefalls abwarten.“

Generell gilt: Als Streumittel sollte man abstumpfende Mittel wie Granulat, Splitt oder Sand verwenden. Nur bei Eisregen oder da, wo Gefahrenstellen sind, kann Salz zum Einsatz kommen. Autofahrer sollten möglichst nah am Bordstein parken, so dass auch bei Schnee in der Fahrbahnmitte ausreichend Raum bleibt.